

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Er scheint

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsgefaltene 8 mm hohe (Petit-)Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatte. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorrichtung und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkonten Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbelegen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 110.

Donnerstag, den 16. September 1926.

19 Jahrgang.

Tadel mußt du lernen tragen,
Dir die Wahrheit lassen sagen,
Nicht darüber dich beklagen,
Wenn es heilsam dich wird nagen.

Der Störenfried.

Durch den Attentatsversuch auf Mussolini ist, wie der Attentäter zufällig früher in Marseille gewohnt hatte, eine peinliche Spannung zwischen Frankreich und Italien entstanden, denn Mussolini hat in seiner Rede vor dem Palazo Chigi aus dem römischen Volksgewand erklärt, daß Frankreich die Attentäter alle Bürger von Paris. Die Erbitterung über diese unabweisbaren Beschuldigungen ist deshalb in Frankreich allgemein. Am deutlichsten spiegelt sich die Stimmung der beiden Länder in der Presse wieder. Würden sich wegen der Hezaritel in falschlichen Blättern Italiens seitens des französischen Botschafters in Rom Verhüllungen bei Mussolini erheben, so ist der Ton der Pariser Presse nicht milder. Es könnte keine Rede davon sein, so schreibt der „Combs“, daß sich Frankreich direkt oder indirekt in den Dienst des italienischen Faschismus stelle. Desmal müßten sich die italienischen Freunde bewußt werden, daß die falschlichen Organe das Maß überschritten hätten. Es hätte keinen Zweck, den Ernst der Lage zu verharmlichen und zu glauben, daß sich eine Atmosphäre in beiden Ländern entwickele, der die Regierungen nicht mehr Herr werden könnten. Unter dem Druck des imperialistischen Faschismus, wie ihn Mussolini definierte, kämen gewisse italienische Kreise zu der Ansicht, Frankreich als Hindernis für die Größe und für das Gedeihen Italiens zu betrachten. Das wäre eine ausgesprochene Beleidigung. Vom Standpunkte des allgemeinen Friedens in Europa und zum Schutze der lateinischen Zivilisation sei ein starkes Italien für Frankreich ebenso wichtig, wie es für Italien von Bedeutung sein dürfte, daß Frankreich seiner Sicherheit gewiß sei.

Auch die Londoner Presse ist empört über die Art und Weise der Mussolini-Aussagen. Mussolini wird nach dieser Rede sogar von Organen, die an sich der italienischen Diktatur nicht unsympathisch gegenüberstehen, als europäischer Störenfried bezeichnet, wobei unter vielen Ausrufungen Mussolini als Verhöhnung ihrer Auffassung auch auf seine Worte hingewiesen wird: „Wenn notwendig, werde die italienische Flagge über den Brenner hinausgetragen werden.“ Der „Evening Standard“ macht darauf aufmerksam, daß Präsident Carnot und die Kaiserin Elisabeth von Österreich von Italienern ermordet worden seien, daß aber weder die französische noch die österreichische Regierung Italien für diese Taten verantwortlich gemacht hätten. Es sei absurd, daß Frankreich für das Verbrechen eines Italieners verantwortlich gemacht werde, lediglich weil er zufällig in Marseille gelebt habe. Aber nicht genug mit dieser so völlig unzulässigen Rede, Mussolini stellt auch noch Forderungen. Und das ist der Kern des Konflikts. Italien will seine in Frankreich lebenden Staatsangehörigen durch eigene Polizeiorgane, die den Konsulaten zugeordnet sein sollen, heaufsichtigen. Natürlich hat Frankreich ein solches Ansehen abgelehnt, denn Frankreich würde sich ja sonst zu einer Provinz des Faschismus machen. Mussolini findet das ganz selbstverständlich.

Inzwischen haben die Verhaftungen in Italien eine große Ausdehnung angenommen. Von den bisher 270 Verhafteten scheint die größte Bedeutung dem Anarchisten zu zukommen, der im Geburtsort Anarchis, Avento, bestand und zum Teil aus nächsten Verwandten des Attentäters sich zusammensetzt. Im Attentat scheint Mussolini einen besonders guten Schutz zu haben. Es war dies das dritte Attentat, dem er bis knapper Not entrann. Eine Wahrsagerin hat ihm früher einmal verhört, er werde eines natürlichen Todes. Das glaubt er jetzt, und deswegen scheint er sich täglich neue Feinde zu schaffen, die seine unvollkommenen Schutzmaßnahmen jedoch, so scheint es, nicht allzu ernst nehmen.

Die Ratsreform.

Die Frage der Wiederwählbarkeit der Ratsmitglieder vor der Völkerverammlung.

Die Völkerverammlung nahm am Mittwoch vormittag in einer Sitzung den Bericht des Bundesrats, betreffend die Frage einer Wahlordnung für die Mitglieder im Völkerverbund, Festlegung der Dauer der Mitgliedschaft beim Völkerverbund und die Frage der Wiederwählbarkeit der Ratsmitgliedern entgegen. Tags zuvor war das ganze Projekt der Ratsreform von der juristischen Kommission einstimmig angenommen worden.

Die Annahme der Ratsreform hatte ein recht interessantes Vorspiel, das der französischen Diplomatie alle Ehre machte. Bekanntlich geht es doch Frankreich darum, Polen den Weg zur Wahl und auch zur Wiederwählbarkeit zu ebnen. Der französische Delegierte Douchere hatte deswegen früher schon in der Studientkommission den Antrag gestellt, daß die bei der Wahl der wiederwählbaren nichtständigen Ratsmitglieder abgegebenen weißen Stimmzettel bei der Feststellung der erforderlichen Zweidrittelmehrheit nicht mitzählen sollten. Dieser Antrag ist damals beinahe einstimmig abgelehnt worden. Umso erstaunlicher ist es, daß er jetzt, wenn auch mit schwacher Mehrheit, durchging. Douchere überlegte sich nämlich folgendes: wenn von 49 Staaten 17 Polens Wiederwählbarkeit nicht wünschen, fällt der polnische Antrag durch. Die Möglichkeit, daß ein Teil weißer Zettel abgegeben würde, war zu erwarten, da kaum mehr als 33 Staaten für Polen stimmen. Wenn also diese weißen Zettel kein Nein in bedeuten, dann sind Polens Wünsche befriedigt. Der französische Diplomat ist es also gelungen, durch Annahme Doucheres Antrag für Polen den Weg zu ebnen.

Wiedereinführung der Kassationsklausel.

Ueberraschung über Doucheres Umschwung. Um für diese Annahme sozusagen ein Gegengewicht zu schaffen, unterstützte Douchere den norwegischen Antrag auf Wiedereinführung der Kassationsklausel, den er sonst sicher nicht unterstützt hätte. Auch Lord Cecil wurde dafür gewonnen. Diese Klausel war ursprünglich gestrichen worden, weil man annahm, daß die Völkerverammlung bereits die Möglichkeit der Kassierung sämtlicher nichtständiger Sitze zum Zwecke der Neuwahl habe und zwar nach Artikel 4 des Statuts. Es stellte sich jedoch heraus, daß dies ungenügend war. Die Wiedereinführung dieser Klausel ermöglicht ein sofortiges Verfahren, was der Völkerverversammlung eine erhöhte Autorität verleiht. Seinezeitig vor von französischer und englischer Seite gegen die Aufnahme dieser Bestimmung Einspruch erhoben worden, weil man durch sie einerseits die spanische Regierung zu kränken fürchtete, andererseits die Bedeutung der wiederwählbaren und der anderen nichtständigen Ratsmitglieder herabzusetzen glaubte. Zur allgemeinen Ueberraschung erklärten sowohl Douchere im Namen Frankreichs, als auch Lord Robert Cecil im Namen Englands, daß sie nun nichts mehr gegen die Aufnahme dieser Klausel einzuwenden hätten. Die allgemein erwartete Stimmhaltung Polens erfolgte nicht, so daß das gesamte Projekt über die Reform des Völkerverbundes einstimmig angenommen wurde.

Mehr Sitze als Kandidaten.

Am Donnerstag findet die Neuwahl der neuen nichtständigen Mitglieder statt. Am Freitag tritt dann der neue Rat in der Zusammenkunft von 14 Mitgliedern zu einer Sitzung zusammen.

Die Erhöhung der Zahl der nichtständigen Sitze von 6 auf 9, ein Entschluß, über den bekanntlich zugleich mit Deutschlands Aufnahme abgestimmt worden war, bringt den Völkerverbund in einige Verlegenheit, denn es sind jetzt mehr dem Ausländer Spaniens und Brasiliens mehr Sitze als Kandidaten vorhanden. Alle Ansprüche werden schon durch 8 Sitze erledigt, so daß ein 9. Sitz frei bleibt, d. h. er muß besetzt werden.

Durch die Erweiterung ist die ganze Maschinerie des Rates sehr schwerfällig geworden, denn ein Viertel aller Mitglieder sitzt im Rate, wodurch die Einstimmigkeit von Beschlüssen sehr in Frage gestellt wird.

Politische Rundschau.

Berlin, den 16. September 1926.

Nach Meldungen aus Genf soll die nächste Sitzung des Völkerverbundes im Dezember in Berlin unter dem Vorsitz Stresemanns stattfinden.

Nachdem in der vorigen Woche bei den Lohnverhandlungen zwischen den Gewerkschaften und der nordwestlichen Gruppe der Eisenindustrie eine Einigung nicht erzielt werden konnte, sind nunmehr für Freitag Schlichtungs-Verhandlungen vorgesehen.

Dr. Simons über Auslieferungsfälle. Der zweite Verhandlungstag des Deutschen Juristentages in Köln wurde mit einem Vortrag des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons eingeleitet. Dr. Simons behandelte den völkerrechtlichen Inhalt des neuen Strafgesetzbuches. Es sei darin über die Auslieferungsfälle nichts gesagt. In diesem Falle werde auf das künftige Reichsauslieferungsgesetz verwiesen. Die Reichsverweisung spiele in dem Entwurf eine große Rolle. Jeder Ausländer, der zu mindestens einem Jahre Freiheitsstrafe verurteilt wird, kann aus dem Reich verwiesen werden, auch bei Straftaten, die eine Ueberweisung an ein Arbeitshaus zur Folge haben (Hochverrat, Landesverrat usw.). An Stelle einer Ueberweisung an ein Arbeitshaus kann eine Reichsverweisung treten. Der Redner behandelte dann die territoriale Strafhandlung, das passive und aktive Personalitätsrecht und die allgemeine Strafbarkeit der Tat nach ihrem moralischen Inhalt.

Zum Bau des Mittelkanals ist nun der erste Anstoß gegeben worden. Die Zentralleitung in Magdeburg hat die staatlichen Kanalbauämter in Braunschweig und Neuhaldensleben beauftragt, die Bauarbeiten auszuführen. Soweit das Staatliche Kanalbauamt Braunschweig zuständig ist, werden die Arbeiten auf einer Strecke von rund fünf Kilometern ausgeschrieben. Innerhalb der nächsten fünf Jahre sollen auf dieser Strecke eine Million Kubikmeter Erde befördert werden. Auch der Bau einer Feldbahn ist ausgeschrieben, die ca. vier Kilometer lang sein soll. Verdingungstermin ist für den 12. Oktober. Mit der Inangriffnahme der Arbeiten ist somit frühestens im Spätherbst zu rechnen.

Rundschau im Auslande.

Das Kriegsgericht in Segobia verurteilte den Kommandanten der Artillerieakademie zum Tode und 45 Offiziere zu lebenslänglichem Zuchthaus. Das Todesurteil wurde telegraphisch vom König in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt. Die Bevölkerung sammelt Unterschriften für eine Begnadigung.

Drei aus unbekanntem Gründen in Texas verhaftete Mexikaner sind vom Strafvorwurf aus dem Gefängnis gehalten und gelbnd worden. Der mexikanische Botschafter in Washington vorläufig geworden.

Frankreichs Finanzsorgen.

Poincaré empfing am Dienstag den Präsidenten der Unterkommission für Finanzen, die sich mit der Frage der interalliierten Schulden zu beschäftigen hat. Ferner wurden die Leiter der Amortisationskassen von Poincaré empfangen. Der Verwaltungsausschuß der Amortisationskassen trat am Mittwoch zusammen, um die Einzelheiten der Anleihe festzusetzen, die im Monat Oktober auszugeben wird, um einen Teil der kurzfristigen Staatsanleihe zu ersetzen. Poincaré zeigte sich in der Unterredung mit den Leitern der Amortisationskassen sehr besorgt für die Unabhängigkeit der Kassationskassen und ordnete an, daß die Zusammenkunft nicht im Finanzministerium stattfinden soll. Der Verwaltungsausschuß der Amortisationskassen prüft gegenwärtig die Einrichtung einer ständigen Staatslotterie, deren Ergebnis der Amortisationskassen zugute kommen soll. Die Verhandlungen über die Ratifizierung der Schuldenabkommen haben mit einer Konferenz zwischen Poincaré und Darlac begonnen. Voraussichtlich werden in den ersten Tagen des Oktober die Kommissionsberatungen über die Ratifizierungsfrage aufgenommen werden.

Nach keine Beilegung des englischen Streiks.

Die neuen Vorschläge sind von den Grubenbesitzern wiederum abgelehnt worden. Das Kohlenkomitee des Kabinetts trat unter Vorsitz Churchill zu einer neuen Sitzung zusammen, um sich mit der neuen Lage zu befassen. Man erwartet allgemein, daß die Regierung im Verlaufe der Woche weitere Schritte unternehmen wird. Da Baldwin am Mittwoch in das Ministerpräsidium zurückkehrte, ist mit einer weiteren Aktion kaum vor Ende der Woche zu rechnen. Diese neue Aktion soll darin bestehen, daß die Grubenbesitzer aufgefordert werden sollen, Vertreter aus allen 24 Distrikten nach London zu senden, um so in direkte Verbindung der Bergarbeiterorganisationen stellen zu können, ob und wie eine Verhandlungsbasis gefunden werden kann. Die Bergarbeitervereine antworteten auf die Mahnungen der

orte,
habe
mach

lische
den
wege
erfüllt
tamm
monte

über
lung
ablat
in 3
in n
Die
1978
der
Dort
kann

luta

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

Grubenarbeiter mit einem Beschluß, ihre Mitbürger in allen Bezirken aufzuwecken, weitere Demonstrationen der Forderung der Entschärfung der Regierung als Folge der Halb- und der Grubenarbeiter zu organisieren und insbesondere den Anforderungen der Grubenarbeiter, eine Niederlage der Bergarbeiter herbeizuführen, entgegenzutreten. Die Anzahl der zur Arbeit zurückgekehrten Bergarbeiter hat sich auf gestern auf heute wiederum um 1984 erhöht und beträgt jetzt 56 826.

Anerkennung Australiens durch Amerika?

In den der amerikanischen Regierung nachstehenden Kreisen wird demnach die Veröffentlichung eines Notenwechsels erwartet, der in der letzten Zeit zwischen Tischlerin und Kellogg stattgefunden hat. Es wird erklärt, Amerika habe die de facto-Anerkennung Australiens nachträglich anerkannt. Ferner schenke die amerikanische Regierung dem Drängen amerikanischer Wirtschaftskreise auf die Anerkennung der Sowjetregierung Gehör.

Regierung und Damesplan.

Eine Rede des Reichswirtschaftsministers auf der Großhandeltagung in Düsseldorf.

Auf der Jahrestagung des Zentralverbandes des deutschen Großhandels, die am Mittwoch unter sehr zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen des Reiches in Düsseldorf eröffnet worden ist, ergriff auch Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius das Wort zu einer großangelegten Rede über Staat, Handel und Wirtschaft. Bei dieser Gelegenheit kam der Minister auch auf den Damesplan zu sprechen. Er erinnerte daran, daß wir vor wenigen Tagen

Das zweite Reparationsjahr erfüllt

haben, das nach dem Sachverständigenurteil der deutschen Wirtschaft noch eine Atempause lassen sollte, in Wahrheit aber eine der schwersten Krisen, die wir je durchgemacht haben, mit sich gebracht hat. Das dritte Reparationsjahr legt uns Verpflichtungen von 1 500 000 000 Goldmark auf, die in einem in den vergangenen Jahren technisch immer feiner ausgearbeiteten System der deutschen Wirtschaft entzogen und fremden Wirtschaften zugeführt werden sollen. Die Stellung der Reichsregierung zum Damesplan und seiner Ausführung ist bekannt. Noch jüngst in Dresden hat der Reichsfinanzminister sie erneut formuliert. Ich darf jedoch, so führte der Minister aus, folgendes hinzufügen:

Die Diskussionen über die Grundlagen des Damesplans und seine Ausführbarkeit sind im Ausland im vollen Gange. Im Inland dagegen entspricht die Beibehaltung mit diesen Fragen fortgesetzt der überragenden Bedeutung, die sie für das Schicksal der deutschen Wirtschaft und des deutschen Volkes haben. Ich rede damit keiner Agitation gegen den Damesplan das Wort. Wohl aber möchte ich eine stärkere Vereinnahmung der maßgebenden Wirtschaftskreise an rein wirtschaftlichen, leidenschaftslos feststellenden Untersuchungen auf die deutsche Leistungsfähigkeit einwirken, die Unannehmlichkeiten des Auslandes für die deutschen Volkswirtschaften und nach vorläufig abgemessenen Prüfungen der zukünftigen Entwicklungsmöglichkeiten. Wie die öffentliche Diskussion aber auch verlassen muß, jedenfalls ist dieser ganze Fragenkomplex, der mit dem Damesplan zusammenhängt, ein Gegenstand fortwährender engerer Untersuchungen der in Betracht kommenden Reichsstellen, die die Zurechnung der Wirtschaft zu diesen Fragen nicht entbehren können.

Nach der Rede des Reichswirtschaftsministers sprachen noch Staatssekretär Dr. Rohlf über die Steuerreform, der stellvertretende Präsident des Reichsverbandes der Deutschen Industrie Krawinkel über das Verhältnis der Industrie zum Großhandel, das geschäftsführende Präsidiumsmitglied des Deutschen Großhandels Reinath, M. D. N. über neue Ausgaben des Großhandels und schließlich Exzellenz Kriedl, ebenfalls österreichischer Botschafter in Berlin, über das Thema Handelspolitik und Handelsverträge.

Die Schuld der Muthe Rathjen.

Roman von Fred Nelius

Uebersetzung durch Oskar Meißner, Werdau.

(27. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Da — leicht nur . . heischend . . zärtlich ganz wie neulich — war eine Männerhand an ihrem Arm. Und obwohl Muthe dies wie etwas Ekles fühlte, blieb sie starr. Nur ein Krampf war in ihr . . eine Spannung aller Nerven . . der heiße Drang, sich zu erlösen, sich umzudrehen, zu schlagen, wie ein Tier zu schreien. Brafen von Alkohol umwehte Muthe . . die feuchten Hände lebten immer noch an ihrem Arm . . eine Männerstimme lang . . scheinbar fern. „Hier . . ? Keine Angst?“ „Nein.“ „Auch nicht vor mir?“ „Nein“, sagte Muthe sinnlos . . jäh bedrängt von dem Gelächre: schlage . . schrei! „Kleine süße Frau . . nun sind sie brav? Hä? Soll ich Ihnen mal was Liebes, Schönes sagen? Ganz allein, ins Ohr. Darf ich? Wollen sie mich hören? Paffen Sie mal auf. Heute Nacht, wenn alles schläft, klopfte ich bei Ihnen zweimal an die Tür. Zweimal . . ganz kurz, und dann . .“ Muthe schrie . . laut . . gellend . . wild, wie ein geschlechtes Tier. Mitten in ein Flammenmeer . . in einem Blitz, dessen Zucken Teufelsfeuer . . in einen Donner, dessen Krachen Höllesterben war. Jäh schaute die erhobene Hand. Muthes von Schrecken weit gesperrte Augen sahen ein Gesicht . . leichenblau . . verzerrt . . Marias Lippen, die das widerlichste Lachen lachten, das sie je bemerkt. Einen Blick, in den Ekstase war . . Wahnsinn von Haß. Ein Spuck? Das Götterfeuer löschte aus. Das falsche Dunkel fiel wie ein Schleier über alles Licht. Und als Muthes Augen durch die Nacht zu dringen suchten . . sie durchdrang war sie allein.

Die Ratsreform gutgeheißen.

Der Ausschußvorschlag einstimmig angenommen.

Genf, 16. Septbr. An der gestrigen Nachmittagsitzung der Völkerverammlung wurde das Projekt der Ratsreform in der von der juristischen Kommission vorgelegten Fassung einstimmig angenommen.

Schlußdienst.

Abbruch der Tagung des Evangelischen Bundes. Den Abschluß der Tagung des Evangelischen Bundes bildete eine Domfahrt nach Meßen, an der sich etwa 1000 Personen beteiligten. Meßen brangte in reichem Flaggensmude, die Kirchenglocken läuteten. Auf dem Burgplate wurde das Lutherlied gesungen. Das Willkommen der Meßener Ortsgruppe entbot scharfer Klemm. Bei Orgellang erfolgte der Einzug in den Dom. Domdekan Staatsminister a. D. Dr. von Weder gedachte in seiner Begrüßungsansprache des tausendjährigen Jubiläums des Domes in drei Jahren und wies den Dom als Palastium der christlichen Aukunft und Kathedralkirche der lutherischen Landeskirche. Das Schlußwort sprach Bischof und Dompropst Dr. Döhring-Berlin. Nach dem Abschied wurden die Altrachsburg und die Staatliche Porzellanmanufaktur besichtigt.

Verabnung eines Postwagens.

Berlin, 16. Septbr. Während der Nacht ist in dem Postwagen der Straße Berlin-Allenstein, nördlich der Straße, ein frecher Raub verübt worden. Einer der gefährlichsten Berliner Postwagenräuber, ein Bursche von 23 Jahren, der bis vor kurzem hinter Schloß und Riegel lag, war, während sich der Zug in Fahrt befand, auf das Trittbrett gesprungen und hatte sich dann in den Postwagen eingeschlichen. Der Räuber hatte bereits zahlreiche Pakete aus dem Wagen hinausgeworfen, als man auf ihn aufmerksam wurde. Der gefährliche Verbrecher konnte verhaftet werden.

Im Wahn.

Heilighaus (Sargebiet), 16. Septbr. Die 26 Jahre alte Ehefrau eines Eisenbahners versuchte in einem Anfälle geistiger Unmündigkeit ihre vierjährige Tochter und ihren fünf Jahre alten Sohn durch Revolvergeschüsse zu töten. Die Kinder sind erheblich verletzt. Ihr Zustand gilt als besorgniserregend. Die Mutter selbst gab mehrere Schüsse auf sich ab, die nach kurzer Zeit den Tod zur Folge hatten.

Streifmann über die Besetzung.

Genf, 16. Septbr. Bei einem Empfang englischer Journalisten erklärte Reichsaussenminister Dr. Streifmann zur Besatzungsfrage klar und entschieden: Die Weltlandbesetzung ist eine Angelegenheit, die beendet werden muß. Zur Frage der Kolonien sagte er, als natürliche Folge der Beiträge von Varnow müsse Deutschland Kolonialmandate erhalten.

Die deutsche Völkerverammlung im Internationalen Arbeitsamt.

Genf, 16. Septbr. Gestern nachmittag fand im Internationalen Arbeitsamt in Anwesenheit der deutschen Delegation die Einweihung der von der deutschen Regierung dem Arbeitsamt zum Geschenk gemachten Glasfenster statt, wobei Außenminister Dr. Streifmann eine Rede hielt.

Nach immer kein Stillstand in Hannover.

Hannover, 16. Septbr. Von Dienstag zu Mittwoch hat sich die Zahl der Typhuskranken um weitere hundert vermehrt, so daß die Gesamtziffer nunmehr rund 1100 beträgt. Falls sich die Epidemie in der Umgebung von Hannover weiter ausbreiten sollte, würden sich dort zweifellos recht große Schwierigkeiten für die Unterbringung der erkrankten Personen ergeben. Die Beerdigung der verstorbenen Typhuskranken geht mit größter Eile vor sich. Die Toten werden in ein mit Karbol

geantretes Zuch geführt und in Doppelzügen verpackt. Wegen der erschreckenden Ausdehnung der Epidemie ist von der Landwirtschaftskammer Hannover am 13. und 19. September in der Ausstellung des Hannover angelegte Ausstellung von Milch- und Fleischzeugnissen abge sagt worden.

Typhus in Leipzig.

Leipzig, 16. Septbr. In die Stadt Leipzig sind mehrere Fälle von Typhus eingeschleppt worden. Bisher tritt die Krankheit jedoch noch keineswegs epidemisch auf.

65 Paratyphusfälle in Duisburg.

Duisburg, 16. Septbr. Die hier durch verorbene Fleischwaren verursachten Erkrankungen von Paratyphus sind inzwischen auf 65 Fälle angewachsen.



Professor Blumenthal und Professor Bierich vom Berliner bzw. Hamburger Krebsinstitut werden vom 20. bis zum 24. September der bei New York stattfindenden Internationalen Krebsforschungskonferenz in New York teilnehmen. Außer von ihnen wird die Konferenz von 14 anderen Gelehrten aus den wichtigsten Ländern der Welt besucht sein.

Der Schrecken von Hannover.

Unverändertes Anwachsen der Krankenziffer wie auch der Todesfälle. — Die Gefahr demie vor dem Höhepunkt?

Die beängstigende Steigerung der Typhuskranken ziffer in Hannover wie leider auch die Todesfälle im Vergleich mit anderen Städten sind beklagenswerterweise noch immer nicht zum Stillstand gekommen. Doch besteht Hoffnung, daß mit dem Anstiegen der Höhepunkt erreicht werden wird.

Von einem nach Hannover entsandten Komitee des Preussischen Volksfürsorgeamtes wird folgender Bericht über den Stand der schweren Krise gegeben:

Die Zahl der Typhusfälle betrug Dienstag abend noch 1000, die Zahl der Todesfälle 27. Jeder mit nach menschlichen Ermessen mit einem weiteren Anstieg der Erkrankten gerechnet werden, da die Incubationszeit, d. h. die Zeit vom Beginn der Ansteckung bis zum Ausbruch der Krankheit, noch nicht abgelaufen ist. Gestern muß leider mit weiteren Todesfällen gerechnet werden, da der Verlauf der Erkrankten zum Teil ernst ist. In den genannten 1000 Kranken, die bereits in Krankenhäusern und Schulen isoliert sind, dürften mehrere 100 Erkrankte in den Wohnungen untergebracht sein. Die Unterbringung aus dieser Erkrankten in Krankenhäusern und Schulen ist erfolgt, für weitere Erkrankten sind ebenfalls Unterbringungsmöglichkeiten vorhanden.

Fast alle Erkrankten stammen aus den Stadtteilen, die von dem Rindler Wasserwerk mit Trinkwasser versorgt werden. Alle Erkrankten datieren von Anfang September, d. h. etwa 16 Tage nach der beobachteten Verunreinigung. Diese Frist stimmt genau mit der Inkubationszeit überein. Die verunreinigten Brunnen sind abgesehen und das gesamte Wasser wird gereinigt und sehr sorgfältig kontrolliert. In den letzten 14 Tagen ist die Reinigung sehr gut gelungen. Es ist nicht anzunehmen, daß von dem Wasserwerk weitere Typhusfälle

Nun stand Muthe auf. Sie warf den Schlafrock über und öffnete die Tür.

Zwei Frauen standen vor ihr. Das Hausmädchen hinter ihr Maria im langen, weißen Hemd. Das blonde Haar gelöst.

„Frau Doktor“, sagte jetzt die erste der Herr auf Ehding kommt zurück. Der Blitz hat in eine Ecke eingeschlagen . . sie liegt am Wege . . die Durchfahrt ist gesperrt. Ich möchte um Wäsche für das Fremdenzimmer bitten. Der Herr bleibt hier.“

„Ja — ich komme.“, sagte Muthe. Marias Gesicht gelte ihr ins Ohr. Sie hörte, wie Maria die Tür zu ihrem Zimmer mit lautem Krachen zuschlug.

Muthe steckte sich das lange Paar zum Knoten und kleidete sich an. Dann ging auch sie.

Als sie ihre Nichten wahrgenommen hatte, wieder in ihr Zimmer kam, war Mitternacht vorbei. Unter Haus und Park stand der Mond. Die jetzt dunkelblaue Himmelsglocke war von Sternen überflutet. In den offenen Fenster rauschten die erfrischten Bäume. Von den Gartenbeeten her zog süß und schwer der Duft der Rosen.

Und wieder entgleidete sich Muthe und legte sich ins Bett. Körperliche Erschlaffung überkam sie. Alles Dunkel löschte aus. Doch als das Licht gelöst war und sie den ersten Halbtag fühlte, sprang sie nochmals auf und klopfte wieder.

Und — wie vorher — lag Muthe still. Sie lauschte. Von neuem jagte ihr das Herz. Dann draußen eine Frauenstimme, die sich überflügelte.

„Frau Doktor! . . Deffen Sie!“

„Sind Sie's Maria?“

„Ja ich — wenn Sie nicht unvorzüglich öffnen, ich das Personal.“

„Barmherziger Himmel! Was war nun geschah? An allen Gliedern zitternd sprang Muthe aus dem Bett. Sie nahm sich nicht mehr Zeit, den Schlafrock anzulegen und öffnete die Tür.

immerhin ist es möglich und in gewissem Grade
möglich, daß durch Kontakt noch weitere Erkrankungen
entstehen können.
Von amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß auch 17
in der Gegend von Hannover Typusfälle fest-
gestellt worden sind, 3. B. in den Dörfern Barfinghausen,
Geßhof, Vetter und Seelze. Man hat sofort
strenge Sicherungen getroffen, um einer Weiter-
verbreitung vorzubeugen.

Schröder vor Gericht.

Der Anklage des Raubmordes, der
Tötung und der Verleitung zum
Meinid.
Magdeburg nimmt am heutigen Donnerstag
die Verhandlung über den Raubmord, der Schieß-
fall und der Verleitung zum Meinid angeklagter
Schröder unter dem Vorsitz des Landes-
gerichtspräsidenten Vörental seinen Anfang.
Auf Grund seines eigenen, später zwar widerrief
hat jedoch wieder bestätigten Geständnisses, es
war er noch nicht ganz dreißig Jahre alt, ist
Schröder 1929 von Buchhalter Stellung in seiner
Vaterstadt Groß-Notmersleben bei Magdeburg er-
nennt worden und ist im Keller der Baracke
gebunden worden, in der Weise angefaßt, daß er
keine gute Stellung unter der Bedingung einer
Schuld von 500 Mark in Aussicht
Schröder hatte es vor allem auf das Geld
abgesehen. Des weitern hat Schröder, der frühe-
re Ehegatte war, und eine Zeitlang ein hochstabile-
Leben führte, aus dem Scherck Schelling,
den er sich nach verübtem Mord angeeignet hatte, nie-
der Scherck gefaßt. Zunächst nur wegen dieser
Schuldforderungen angefaßt, kam schließlich Schröder
aufgrund der Unterdrückungshaft auch in den Verdacht
des Mordes an Selinka. Der „Adambier“ versuchte
Schröder nämlich dadurch, von sich abzuwenden und
die Fäße zu verdunkeln, daß er den Magde-
burger Großindustriellen Rudolf Haas beschuldigte,
der habe einen Angeheften Selinka ermorden lassen,
wobei die Ausübung großer Steuerhinterziehungen vor-
gegangen. Schröder beschuldigte in diesem Zusammen-
hange auch den Haas früher tätigen Chauffeur
Lauter und einen Schriftführer Fischer der Betheiligung
am Mord.
Erst nach langen Kämpfen, die vor einiger Zeit
die Öffentlichkeit bewegten, konnten die unzulässig-
mächtig ihren Parteifreiheit durchsetzen. Haas
Schröder ein Verbot wegen Verleumdung an-
zuzeigen zu machen.
Die Offizialverteidiger ist Schröder der Rechtsan-
walt Geppert beigegeben worden, nachdem sein ehe-
maliger Verteidiger Kortüm abgelehnt hat, die
Verteidigung weiterzuführen.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 16. 9. 1926.
Reichsjugendwettkämpfe des Turnvereins
Prober Mut. Vom besten Wetter begünstigt, hielt
organisierten Sonntag der Turnverein „Prober Mut“
seiner diesjährigen Reichsjugendwettkämpfe ab. Es war
ein Tag mit großem Tamtam, sonnen ein Tag erster
stimmungvoller Arbeit, der hoffentlich den Nützlich zu einem er-
gehenden Mut nach Wort als im turnerischen Leben un-
erschiedenen gibt. Mit mehrdem Wimpel marschierten
am Nachmittag fast 80 Turner und Turnerinnen zum
Sportplatz, wo sich bald ein reges Treiben ent-
wickelte. Besonders die Kleinen und Mittelstufen waren
sehr zahlreich bei der Sache. Die Leistungen bewegten
sich auf beachtlicher Höhe, wenn wir uns auch nicht
schrecken wollen, daß im Laufe des Winters noch viel er-
reicht werden muß, wenn wir das erreichen wollen, was
wir uns zum Ziel gesetzt. Mit der besten Durchschnittsleistung bei
den Wettkämpfen markierte der Jahrgang 1910/11 auf, wo
die Wettkämpfer die vorgeschriebene Punktezahl erreichten.
Der beste Reiterturner war hier W. Wulz mit 55 Punkten,
der beste vollstündliche Turner August Meurer der im
Wettbewerb die für ihn im Alter schonen Zeit von 12,4 Sek.
erzielte. An zweiter Stelle in Punkte-Durchschnitt rangt
der Jahrgang 1916/17 die allerersten Kinder, und
sie schon allerhand, wenn wir von den kleinen Verne-
rungen im Dreikampf 81 bzw. 72 Punkte erreichten. Die
Ergebnisse waren hier: 50 Meter in 8 Sek., Weit-
sprung 4,20 Mtr., Schlagballweitwurf 45 Mtr. Den
ersten Platz nimmt der Jahrgang 1908/09 ein, den 4.
Jahrgang 1912/13, der die zahlenmäßig stärkste Ver-
teilung aufzuweisen hatte. Einige Ergebnisse seien her-
vorgehoben. Schlagball 54 Mtr., 100 Mtr. 13,3, Weit-
sprung 4,40. Unsere Mädchenabteilung ist noch jung und
im Werden begriffen, und doch war es eine Freude zu
sehen, wie alles mit glühender Kampfesbegeisterung um
ein Sieg tritt. Hier liegt der Jahrgang 1912/13, ge-
föhrt vom Jahrgang 1910/11. Erst an dritter Stelle steht
der Jahrgang 1908/09. Lobend anzuerkennen ist hier der
Wettkampf von Uelotte Heintze in 10,6 Sek. Für
den Jahrgang über 18 Jahre hatte man einen vollstündigen
Kampfschreiben, der in zwei Stufen ausgetragen
wurde. Wenn man das Ergebnis im Diskuswerfen außer
Achtung läßt, Diskus ist immer noch ungeliebtes Gerät, so
kann man auch hier mit den erzielten Resultaten zufrieden
sein. Im Hochsprung überbrangen 4 Mann 1,55 Mtr.
1,60 Mtr., 31,50 Mtr., über 100 Mtr.
1,60 Mtr. Am Abend fand man sich zu einer gemütlichen
Sitzung im Grünen Baum ein, wo die Erfolge des
letzten Jahres noch ersten Vorlesungen noch einmal ge-
sprachen wurden. Besonders gedachte er der auszeichnenden
Leistungen des Turners E. Appel bei den Kreismeister-
schaften in Rassel und bei den Meisterchaften der D. T.
in Rassel, der sich auch bei den Bezirksmeisterschaften
in Obermaßlungen in bestem Lichte gezeigt hatte. Der

Turnverein ehrte ihn durch Ueberreichung eines wertvollen
Angebildetes, Nachfolgend veröffentlichten wir die ersten
Sieger von jedem Jahrgang. 5-Rampf für Turner: 1.
Emil Appel, 2. H. Wildhagen, 3. G. Meurer I. 5-Rampf
für Anfänger: 1. G. Meurer II., 2. L. Sinning, 3. W.
Salzmann. Jugendturner Jahrgang 08/09: 1. G.
Schmidt, 2. F. Feich, 3. G. Meurer. Jahrgang 10/11:
1. W. Wanz, G. Schanze, 3. A. Appel, 4. B. Hermann
Jahrgang 12/13: 1. E. Möbing und R. Ruzrodt, 2. G.
Vöhl, 3. G. Döppsch. (Aue). Jahrgang 14/15: 1. R.
Kohl, 2. D. Döppsch, 3. L. Kallmer. Dreikampf Jahrgang
16/17: 1. Heinrich Schwarz, 2. Franz Döppsch. Mädchen
Jahrgang 08/09: 1. Lena Sagel, 2. Elisabeth Ulrich, 3.
Uelotte Heintze. Jahrgang 10/11: 1. Dora Siebert,
2. Mariechen Meurer, 3. Anne Ush. Jahrgang 12/13:
1. Doris Engeroth, 2. Anneliese Meurer, 3. Ruth Diek.

Δ Sargel statt Rentnermarkt. Um etwaigen Miß-
verständnissen vorzubeugen, sei festgesetzt, daß mit Ab-
lauf des 30. Septembers lediglich die Kleinen Rentner-
marktscheine zu einer und zwei Mark mit dem Aus-
fertigungsdatum vom 1. November 1923 aus dem
öffentlichen Verkehr zurückgezogen werden. Bei den
Kassen der Reichsbank werden sie noch bis zum 15.
Dezember d. Js. zur Einlösung angenommen.

Δ Tarifverguügungen. Zunehmend, nachdem die
Wiederherstellung der 50prozentigen Fahrpreisermäßigung
zugunsten der Jugendpflege beschlossen ist, sind,
wie der Amtliche Preussische Pressedienst einem Erlass
des Preussischen Wohlfahrtsministers entnimmt, auch
die Privatbahnen gehalten, diese Tarifverguügung
auf ihren Strecken spätestens bis Herausgabe des Nach-
trages zum Deutschen Eisenbahn-Personen- und Ge-
päcktarif, Teil I, einzuräumen.

Δ Die Weiterlage. Der frankfurter Wetterdienst
meldet: Ueber dem mitteleuropäischen Kontinent ist der
Luftdruck stark angestiegen. Die nordwestlich herziehenden
Randstörungen haben nur noch Einfluß auf Norddeutsch-
land gewinnen können, während Süds- und Mitteldeutsch-
land vorwiegend heiteres Wetter behalten. Weitere Rand-
störungen die zur Zeit über dem Kanal liegen, werden
ebenfalls die Witterung unseres Gebietes nur wenig beein-
flussen, jedoch mit Fortdauer des vorwiegend heiteren und
trockenen Wetters bei ansteigenden Tagestemperaturen zu
rechnen ist.

Δ Grebenstein. Am 13. September fand ein Ein-
mohner aus Calden auf der Grathöhe zwischen Greben-
stein und Calden einen kleinen Luftballon mit Anhäng-
leiste. Auf derselben fand geschrieben, daß dieser anlässlich
eines großen Luftballon-Flugwettbewerbs in der Klosterschule
Lilleur bei Lizee (Belgien) am 12. 9. 26 aufgestiegen sei.

Δ Cassel. Infolge Vornahme von Wegebauarbeiten
wird die Bergstraße von der Ruhbergstraße bis zum Weg
nach der Zerbe Marie vom 18.—22. September und die
Rohlenstraße vom Drusel-Steinbruch bis zum Gasthaus
„Alte Drusel“ vom 23. bis einschließlich 28. September
für den Fahrverkehr gesperrt.

— Elternabend führte infolge eines Fehltritts eine
ältere Frau in einem Hause der Druselgasse die Treppe
hinunter und erlitt schwere Kopfverletzungen. Die Sanitäts-
wache Fuldastraße leistete erste Hilfe. — Im Philip-
pianhof führte ein Mann lo unglücklich mit seinem Kinde,
daß er mit schweren Kopf- und Armerverletzungen ohnmächtig
liegen blieb. Die Samariter nahmen sich seiner an, eben-
falls eines Kindes, daß bei seinem Sturz, am Holzmarkt er-
heblich an den Venen verletzt wurde.

Δ Speele. Der Öffnungstermin der neuen Verbin-
dungsstraße Knipshagen-Bahnhafen rückt immer näher,
so daß doch bestimmt vor Eintritt der unbefriedigenden
Witterung die Übergabe für den öffentlichen Verkehr
möglich wird. Zur Zeit werden auf diesem Straßenabschnitt
durch mehrere Dampfmalzen die letzten Arbeiten ausge-
führt, so daß die Straße, wenn auch nur in beschränktem
Tempo, für Kraftfahrzeuge bereits befahrbar ist. So sieht
man auch bereits die ersten Autos auf ihrer Fahrt zwischen
Münden und Kassel diese fast ebene und gerade Straße
benutzen. Die Fertigstellung wird eine große Entlastung
des Verkehrs für die bisher benutzten an Steigungen und
Kurven reiche Straßen über Landwehrhagen im Gefolge
haben.

Δ Aus dem Ederkreis. Eigentümliche Vorkom-
nisse hielten in letzter Zeit die Bewohner der Ederdörfer
in Aufregung. Nachdem vor einiger Zeit in der Gemar-
kung Weighelm nach einig Schafe in den Hürden von
umherstreifenden Hunden zerissen wurden, kam es in der
Gemarung Mehlen zu einem weiteren Ueberfall, dem
fünf Schafe zum Opfer fielen. Dann aber kam es in
Kleinen zu einer noch größeren Schlächerei, bei der zehn
Schafe zerissen und zwanzig in Feld und Wald zerstückt
und nur mit Mühe wieder eingezogen werden konnten.
Von den Ueberleben dieser nächtlichen Ueberfälle hat man
trotz aller Nachforschungen noch keine Spur.

Aus Stadt und Land.

Δ Flammenort eines Mädchens. In der Schil-
lingstraße in Berlin brach in einer Wohnung durch
Explosion einer Lampe Feuer aus. Der Brand nahm
innerhalb kürzester Frist eine solche Ausdehnung an,
daß die 14 Jahre alte Tochter des Wohnungsinhabers
mangels rechtzeitiger Rettungsmöglichkeit bei lebendigem
Leibe verbrannte.

Δ Genatlische Schadenfeuer bei Berlin. In der
Genossenschaftsbrauerei in Friedrichshagen bei
Berlin kam ein riesiges Feuer zum Ausbruch, das von
Stunde zu Stunde eine bedeutendere Ausdehnung an-
nahm. Der Brand war im Dachstuhl über der Bött-
scherei und über den Gärräumen entstanden. Die rasche
Ausbreitung des Feuers war dadurch zu erklären, daß
bei der Bauart der Brauereien hölzerne Entlüftungs-
kanäle zur Kühlung der Luft durch das Dach geführt
werden. In diesen Röhrenkanälen fand das Feuer immer
weitere Nahrung. Zum ersten Male wirkte auch das

Berliner Feuerlöschboot mit, das sich ganz hervorragend
bewährt hat. Der Schiffsboden ist durch Versicherungen
gedeckt. Eine Störung infolge des Brandes erleidet
der Brauereibetrieb nicht.

Δ Entsetzliche Tragödie unter Tage. Wie aus
Breslau berichtet wird, verfiel in der Boten-Grube
im Bergrevier Delow-Grube ein Bauer plötzlich während
der Arbeit in Wahn sinn. Der Töbende drang mit der
Haxe auf seine beiden Arbeitskollegen ein und tötete
den einen auf der Stelle und verletzte den andern
so schwer, daß er noch im Schacht seinen Geist aufgab.
Als man den Wahn sinnigen bändigen wollte, entpau-
n sich in dem engen Schacht ein entsetzliches Hin- und
Herfahren der Wahn sinnigen selbst und mehrere Ar-
beiter schwere Verletzungen davontrugen, bis es endlich
geling, den Töbenden aus der Grube zu befreien.

Δ Alle Tage wieder. ... Nach einer Meldung
aus Breslau fand ein Streckenwärter an dem Ein-
schnitt bei Petersdorf kurz vor der Durchfahrt des
Personenzuges 1400 einen über 30 Kilogramm schwe-
ren Stein auf den Schienen, den er sofort entfernte.
Als bald entdeckte er als den Täter einen Landarbeiter.
Seine Verhaftung wurde veranlaßt.

Δ Diebstahl und — Mörder. In Garz (Oder)
überraschte ein Bauunternehmer in seinem Garten
einen Arbeiter beim Diebstahl. Da der Besitzer
den Dieb nicht kannte, rief er seinen Sohn herbei, um
den Täter feststellen zu lassen. Der Dieb ergreift, als
der Sohn des Bauunternehmers herbeikommt, eine Wa-
genzunge und schlug damit den jungen Mann demagen
über den Kopf, daß bereits nach kurzer Zeit der Tod
eintrat. Der Mörder konnte verhaftet werden.

Δ Fliegenschiff mit Todesfolge. Ein Fliegenschiff
in Kalki wurde von einer Fliege in die Oberlippe ge-
stoßen. Es entstand eine Geschwulst, die der Fliege
selber auffühmt. Sein Zustand verschlechterte sich je-
doch dermaßen, daß der Mann ins Krankenhaus ge-
bracht werden mußte, wo er bald nach der Aufnahme
starb.

Δ 600 Schafe verbrannt. Infolge Blitzschlages
kam, wie man aus Rakeburg (Schlesien) meldet,
in einem zum L. v. v. v. v. v. v. v. v. v. v. v. v. v. v. v. v. v.
Schafstall ein großes Feuer zum Ausbruch, dem
unter anderem auch etwa 600 Schafe zum Opfer
fielen.

Δ Nach dem Genuß verdorbenen Fleisches erkan-
ten in Duisburg 37 Personen. Acht von ihnen mußten
dem Krankenhaus zugeführt werden. Die Schläch-
tere, aus der die verdorbenen Fleischwaren stammten,
wurde von der Polizei geschlossen, nachdem man durch
die bakteriologische Untersuchung bei einigen Erkrankten
Paratyphus feststellte.

Δ Im Kampf mit Verbrechern. Ein in dem
Dortmunder Vorort Ebing bei der Verlegung
eingefangener Einbrecher verletzte einen Polizeibeamten
durch einen Bauchschuß erheblich. Der Verbrecher
wurde von einem zweiten Beamten, der einen Schuß
in den Fuß erhalten hatte, niedergeschossen. Der er-
schossene Verbrecher kam gemeinsam mit einem in-
zwischen ebenfalls verhafteten „Junfermannen“ wenige
Stunden vorher einen Einbruch in Lünen verübt und
dabei dem Geschäftsinhaber durch einen Schuß eine
schwere Verletzung zugefügt.

Δ Zur Bekämpfung böswilliger Generalalarme
sicht jetzt ein Pfingst-Mechaniker ein sehr wirk-
sames, längst erprobtes Mittel entdeckt zu haben. Von
dem Mechaniker ist ein Alarm-Strafapparatur erfunden
worden, der nur in Tätigkeit gesetzt werden kann,
wenn die die Meldung tätige Person zuvor beim
Erlassen des Telefons an einer dreißigbaren Klingel
ihren Fingerabdruck als spätere Erkenntniszeich-
nen abgeben hat. Die Berliner Wöhren, die sehr
oft von niederträchtigen Unfallschreitern alarmiert wer-
den, tragen sich mit dem Plan, diese Apparatur in
näherer Zeit in der Reichshauptstadt aufzustellen.

Δ Untaten eines Radvorbeselers. Als in Ger-
rade ein Arbeiter festgesetzt werden sollte, der einen
Passanten bedröht hatte, brachte der Richter einem
Kriminalassistenten einen schweren Oberarmerschlag bei.
Einen zur Hilfe herbeieilenden Polizeiwachmann ver-
letzte er durch einen Bauchschuß so erheblich, daß der
Beamte kaum wiederhergestellt werden dürfte. Schließ-
lich konnte der Revolverheld, der auch noch zwei
übergewichtige Personen verletzt hatte, durch einen Unter-
leibschuß unschädlich gemacht werden.

Δ Ein überaus tragischer Fall wird aus Saal-
feld (Thüringen) berichtet. Die 23 Jahre alte Tochter
eines dortigen Zimmermeisters drückte sich einen
sogenannten Mieser aus dem Gesicht. Dabei muß
wohl ein Wundermittelpräparat in die kleine Wunde
geraten sein. Nach kurzer Zeit bereits hellten sich
Lähmungserscheinungen ein, die nach zwei Tagen schon
die Atmungsorgane und das Herz ergrieffen. Nach
einem kurzen, qualvollen Krankenlager ist das Mädchen
schließlich den Folgen erlegen.

Kleine Nachrichten.

• Aus unbetanen Gründen nahm sich ein 19-jähriger
Berliner Gymnasiast durch einen Schuß ins Herz das Leben.
• Ein 49 Jahre alter Apotheker in der Frobelsstraße
in Berlin sprang aus dem dritten Stockwerk auf die Straße
und blieb tot liegen.

Rundfunk.

Δ Die Kartoffel als — Radiodetektor. Für viele
Rundfunkeinsteher dürfte es etwas Neues sein, zu
erfahren, daß man sogar die — Kartoffel als Radio-
detektor verwenden kann. Die Sache hört sich zwar
rechtlich humoristisch an, jedoch kann jeder Besitzer eines
Detektorapparates die Behauptung auf ihre Richtig-
keit hin prüfen, zumal hierzu keine besonderen Aus-
gaben notwendig sind. Man braucht zu dem Zweck
lediglich eine kleine Kartoffel, ein Stahlmesser und
eine silberne Gabel. Die beiden Eisenwerkzeuge legt
man in die Kartoffel fest und verbindet die Drähte des
Detektorapparates mit dem Messer bzw. mit der Gabel.
Nach dieser leichten Arbeit wird man die erkennbare
Wahrnehmung machen, daß die Kartoffel tatsächlich als
Empfangsapparat dient. Der Versuch wird aber nur
dann zu einem Erfolge führen, wenn Messer und Ga-
bel aus zwei verschiedenartigen Metallen bestehen.

Sport.

32. Länderkampf Deutschland-Ungarn im Golfspiel. — Deutschland siegreich. Das Länderkampf im Golf zwischen Deutschland und Ungarn, das vor einigen Tagen in Berlin-Wannsee ausgetragen wurde und bei dem Deutschland bereits am ersten Tage mit 5:3 Punkten die Führung hatte, wurde neuerdings zu Ende geführt und im Endergebnis von Deutschland mit 8 1/2:7 1/2 Punkten gewonnen.

33. Hundkämpfe in Genoa. Der deutsche Vorer-Diener hatte, genau wie im Trautmann, nur auch in seinem endlichen diesen Kampf auf amerikanischem Boden. Nachdem er durch seine Handverletzung um den Kampf gegen den bekannten und doch für ihn leichteren Gegner, King Salomon, gekommen war, triffst Kunde Danken vor ihm aus und er mußte, um überhaupt zu einem Kampf zu kommen, den gezeigten, ausgezeichneten Schwergewichtler „Bud“ Gorman gegenüber, der zuerst Gene Tunnies Hiesparring ist, nicht schon genug über ihn besaß. Diener erlitt eine knappe Punktüberlegenheit nach tapferem, fast leichtsinnig lässig geführtem Kampf, der ihm aber die Sympathien des Publikums eingebracht hatte.

Aus Welt und Wissen.

Der berühmte Philosoph Professor Dr. Rudolf Eucken ist 80 Jahre alt, in Jena nach längerer Krankheit als arbeitsfähiger Professor der Philosophie nach Basel berufen. 1874 ging er von dort an die Universität Jena wo er bis kurz vor seinem Tode wirkte. Eucken verfaßt viele hervorragende Werke auf dem Gebiete der Religionsphilosophie und auf anderen philosophischen Gebieten. Im Jahre 1908 wurde dem Gelehrten der Nobelpreis für Literatur verliehen. Vier Jahre später erhielt er einen Ruf als Vorkursprofessor an der Harvard-Universität, der an gelehrten nordamerikanischen Hochschulen, dem er auch jetzt seinen Wohnort in Jena nieder, um sich voll und ganz seinen wissenschaftlichen Tätigkeiten hinzugeben.

Syphusepidemien.

Weshalb allergrößte Vorsicht geboten ist. Mit Regelmäßigkeit fast stellen sich in jedem Jahre, wenn der Sommer seinem Ende zugeht, Erkrankungen an Syphus in größerem oder kleinerem Maßstabe ein. Im Laufe der neueren Zeit hat glücklicherweise die öffentliche Gesundheitspflege so erfreuliche Fortschritte gemacht, daß die Zahl der tödlich verlaufenden Syphusfälle gegenüber früher ganz wesentlich zurückgegangen ist. Vor noch einem halben Jahrhundert wurden auf etwa eine Million Einwohner etwa fünf-hundert Todesfälle verzeichnet. Heute ist diese Ziffer — der Gottseidank verhältnismäßig — nur sehr niedrig. Sogar in diesem Jahre für jedes Jahr eine größere Ziffer durch das Auftreten von Paratyphus festzustellen. Der Paratyphusbazillus führt seinen Namen daher, daß er zuerst bei Personen entdeckt wurde, deren Erkrankung die charakteristischen Anzeichen des Unterleibsyphus besaß. Der Bakteriologe kennt zwei Formen von Paratyphusbazillen: den Bazillus A und den Bazillus B. Der erste tritt meist bei Speisevergiftungen auf, der andere dagegen bei allen typhösen Erkrankungen. Das besondere Merkwürdige ist, daß sich die Bazillen nicht allein bei Personen feststellen lassen, die bereits krank sind, sondern sogar bei gesunden Leuten, die von dem Vorhandensein von Bazillen keine Ahnung haben. Bei Berücksichtigung dieser Tatsache ist es deshalb auch leicht verständlich, weshalb Erkrankungen häufig auch durch den Genuß von Fleisch hervorgerufen werden, das bei der Untersuchung keinen Anlaß zu Beanstandungen gab. In diesen Fällen ist das Fleisch erst später von Menschen infiziert w.

den, die mit dem Paratyphusbazillus behaftet waren. Wie das tieferstehende Beispiel von Hannover zeigt, kann aber auch durch die Verhütung von Brunnen sehr viel Unheil angerichtet werden. Jedenfalls ist die Sorge von Hannover zweifellos eine der schwersten, die in neuerer Zeit vorliegen.

Eine wirksame Bekämpfung solcher Typhusepidemien ist nur dann gewährleistet, wenn die Krankheit zur rechten Zeit genügend erkannt und scharfste für eine gründliche Isolierung der Erkrankten Sorge getragen wird, da gerade bei Typhus die Ansteckungsmöglichkeit eine sehr große ist. Dem Zustande der öffentlichen Trinkquellen muß dauernd die allergrößte Aufmerksamkeit zugewandt werden. Desgleichen ist die größte Vorsicht bei dem Genuß von Speiseeis, frischem Fleisch und frischer Milch anzuwenden. In allen Fällen, da über die Herkunft des Fleisches Zweifel bestehen, genese man das Fleisch nur in gut gekochtem oder gebratenem Zustande. Auch jede man peinlich darauf, daß die Speisen ganz sorgfältig bewahrt werden, denn in Fällen unsachgemäßer Aufbewahrung der Nahrungsmittel können sich die Bakterien ganz ungewöhnlich rasch vermehren.

Milch soll man grundsätzlich nur genießen, nachdem man sie gründlich abgeseigt hat. Rohgemüse, Radishes, Koffalat und dergleichen, soll man regelmäßig gut unter der Wasserleitung durchwaschen, um auch hier einer Ansteckungsmöglichkeit vorzubeugen. (S.)

Scherz und Ernst.

43.000 Franken für einen Hut Napoleons. Nach einer Pariser Meldung ist vor kurzem bei einer Versteigerung im Hotel Drouot, dem bekannten Versteigerungshaus für geschichtliche und kunsttätigen in Paris ein Hut Napoleons I. unter den Hammer gekommen. Er erzielte den immerhin beträchtlichen Preis von 43.000 Franken. Der Käufer mußte sich überdies verpflichten, daß der Hut, solange er sein Eigentum bliebe, den Boden der französischen Republik nicht verlassen.

U. Abfertigung. Von einem Lehrer der Markt Brandenburg wird folgende Schurke zum Besten gegeben: Es war schon etwas schummrig, da sah ich eines unserer Bauernmädchen auf dem Wege die Dorfstraße heruntergehen. Na, na, denke ich, ohne Laternen? Und richtig, wie sie beim Hause des Landjägers vorbeikommt, da stürzt der Mann, der gerade in Hemdsärmeln Kartoffeln buddelt, wie ein Wilder auf das Mädchen zu und herzt sie an: „Was fällt dir ein? Du dumme Gans, jetzt ohne Licht hier herum-zufahren?“ Die Kleine aber stemmt die Arme in die Seiten, sieht sich den Landjäger von oben bis unten an und sagt schnippisch: „Ein Landjäger ohne Dienstmäule ist genau dasselbe wie ein Fahrad ohne Licht.“ Seht euch auf's Rad und laßt den verdächtig Güter des Gehebes stehen.“

Handelsteil.

— Berlin, den 15. September 1926.
Am Devisenmarkt zeigte das englische Pfund immer noch zur Schwäche. Die leichten Schwankungen der lateinischen Wäluen haben sich etwas ausgeglichen.
Am Gfektenmarkt war die Tendenz gut behauptet. Die Umwälzung blieb gering.
Der Rentenmarkt brachte einen Rückgang der Aktienanleihe auf 0,487. Schutzgebietenanleihe etwas über 6.
Am Produktmarkt sind die von den Auslands-wärkten gemeldeten Preissteigerungen auf die Haltung des hiesigen Marktes nur von mäßigem Einfluß geblieben. Das Angebot von inländischem Vorrat war nicht groß und die Forderungen lauten hoch, doch zeigen die Wäluen mit Rücksicht auf den Anstand ihrer Arbeiter Zurückhaltung bei Anschaffungen, während zur Deckung von Septemberverpflichtungen die Markttrache nach greifbarer guter Ware leb-

hart orient. Zur Weid zeigte sich nur geringe Nachfrage. Der Verkehr bei Futtergetreide und Hülsenfrüchten bewegte sich bei unveränderten Notierungen in sehr engen Grenzen. Feinste Speisefrüchte und feine Sorten blieben weiter gesucht, doch waren Angebote schwer zu langem.

Warenmart.

Mittagsbörse. (Mittlich.) Getreide und Mehlwaren
Weizen März, 264-268 (am 14. 9.; 264-268) —
März, 212-218 (211-217). Sommergerste 205-
bis 249). Wintergerste 170-175 (170-175). Hafer
173-186 (172-185). Mais loto Berlin 180-185
bis 183). Weizenmehl 36,25-39 (36,25-39). Hafer-
mehl 30,90-32,50 (30,75-32,50). Weizenkleie
Hoggenkleie 11 (11). Raps 310 (310).
(—). Bistriaerbohnen 43-50 (43-50). Kleine
erbsen 34-38 (34-38). Futtererbsen 24-31 (24-
Böden — (—). Lupinen blaue — (—).
(—). Seradella neue — (20-21).
14,40-14,60 (14,40-14,60). Gerstengras 19,00-
(19,20-19,40). Trodenstängel 10-10,30 (10-10,30).
Linsensaat 19,70-20 (19,70-20). Formelose 30-70
(—). Kartoffelflocken 18-18,50 (18-18,50).

Schlachtviehmarkt.

(Mittlich.) Auftrieb: 1199 Rinder, darunter 291 Ma-
len, 357 Ochsen, 561 Kühe und Färken, 1740 Schweine,
4471 Schafe, 9351 Schweine, 28 Fiegen, 404 auswärts
Kälber. — Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Mark:

| | | |
|---|--|-------|
| Kühe: | 1. vollfleischige, ausgemästete | 15,90 |
| | 2. mittl. ausgemästete von 4-7 Jahren | 54-57 |
| | 3. junge, fleischige, nicht ausgemästete | 50-55 |
| | 4. mäßig genährte jung u. gut gen. Alt. | 44-48 |
| Färken: | 1. vollfleischige, ausgemästete | 53-56 |
| | 2. vollfleischige, ausgemästete längere | 48-52 |
| | 3. mäßig genährte jung u. gut gen. Alt. | 44-46 |
| Kälber: | 1. vollfleischige, ausgemästete Färken | 52-56 |
| | 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe | 42-50 |
| | 3. ältere ausgemästete Kühe | 32-40 |
| | 4. mäßig genährte Kühe und Färken | 26-30 |
| | 5. gering genährte Kühe und Färken | 22-24 |
| | 6. gering genährtes Jungvieh (Fresser): | 40-44 |
| Schafe: | 1. Doppelwoller feinsten Mast | 88-94 |
| | 2. feinsten Mastwälder | 85-92 |
| | 3. mittlere Mast- und beste Sauglämme: | 70-80 |
| | 4. geringe Mast- und gute Sauglämme | 58-68 |
| Schafe: | 1. Stallmämler und jüngere Hammel | 58-62 |
| | 2. alt. Hammel u. gut gen. Jung. Schafe | 45-50 |
| | 3. mäßig gen. Hammel u. Schafe (Wetzsch) | 34-40 |
| Schweine: | 1. fettes, über 3 Zentner Lebendgewicht | 80-82 |
| | 2. vollfleischige von 240-300 Pfund | 83-84 |
| | 3. vollfleischige von 200-240 Pfund | 82-83 |
| | 4. vollfleischige von 160-200 Pfund | 80-82 |
| | 5. vollfleischige von 120-160 Pfund | 78-80 |
| | 6. unter 120 Pfund | 73-75 |
| Sauen: | 1. Mastwälder | 20-25 |
| Fiegen: | Mastwälder: Rinder stiellich glatt, Schafe glatt, Schafe und Schweine ruhig, fetter Wälder glatt. | |
| | Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Schlachtgewicht, Kistto, Mastkosten und zulässigem Zehnergebnis. | |
| Wagerviehmarkt Berlin-Brandenburg: | (Mittlich) Bericht vom 13. September. Auftrieb: 555 Schweine, 957 Ferkel. Es wurden 50 zählt im Engrosmarkt für das Ferkel: Januarerweine: 6-8 Monate alt 75-88, 5-6 Mo- nate alt 50-75 Mark. Ferkel: 3-4 Monate alt 43-50 Mark. Ferkel: 9-13 Wochen alt 26-32, 6-8 Wochen 20-26 Mark. Marktverkauf: Sehr langsam, bei niedrigen Preisen. | |

Geschäfts-Eröffnung

Der geehrten Einwohnerschaft von Spangenberg und Umgegend zur gest. Kenntnis, daß ich vom heutigen Tage ab im Hause **Neustadt 40** eine

Metzgerei

eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine Kundenschaft mit nur vorzüglichen Qualitäten zu bedienen.

Hochachtungsvoll
Wilhelm Holzhauser
Weggermeister.

Tafel- u. Einmachbirnen, Pflaumen
Kartoffeln, Gurken und
Blumenkohl.

Frische Blumen und Kränze von 1 Mk. an,
sowie sämtliche gärtnerische Erzeugnisse
liefert frei Haus

Salzmanscher Gartenbaubetrieb
Fennruf 36

Holzteer Carbolinum
offert
Richard Mohr.

Tanz

am Sonntag, 19. 9. von 7 Uhr abends im
Heinz'schen Saal.

Gute Musik! Alle sind Willkommen!

Gesangverein „Liedertafel“

Ata
Henke's
Schneerpulver

in handlicher
Streuflasche!

Sichert sparsamste Verwendung

Centrifugen, Fahrräder

bidig
Richard Mohr.

Was ???

Sie kennen sie noch nicht

Die Patent Erhaco-Spange mit dem Drehstreckver-
Die einzige Spange ohne Reparatur.
die König aller Spangen. Sie allein gibt jeder Friseur das vol-
lete Aussehen. Ausgezeichnet mit 2 deutschen Reichs-
Patente in allen Kulturländern. Ueberall zu haben. Wo nicht
Verkaufsstellen bekannt die alleinigen Erfinder und Fabrikanten
SANITARIA, CASSELN, Fernruf 1767 u. 664.

Torpedo
Fahrräder
Leicht laufend
Stabil
Elegant
Zuverlässig!

Ventretre:
C. Heinrich Siebert,
Spangenberg.

Heute Abend 8 Uhr
im „Hotel Gering“
Hans-Sachs-Wettbewerb
„Die Wälschener“

Gemischter Chor
Liedertafel
heute Abend 7,30 Uhr
Gesangstunde
Der Vorstand.

Verkehr mit Fleischwaren.
Die Fleischereien werden an S 6 des Gesetzes
den Verkehr mit Vieh und Fleisch vom 10. 8. 1926
Reichsgebotat I. Seite 186 — betreffend Vergleichs-
Verkaufspreise, erinnert.

Spangenberg, den 10. 9. 26.
Die Polizeiverwaltung
S 10.